

## CSD: Glitzer oder Rückkehr zu den politischen Wurzeln?

Der Artikel beleuchtet den Christopher-Street-Day in Dresden 2025, diskutiert politische Wurzeln, Hedonismus und die Rolle historischer Figuren wie Marsha P. Johnson.  Themen sind die Sicherheit queerer Menschen und die Kommerzialisierung der Veranstaltung.



**Dresden, Deutschland** - Der Christopher Street Day (CSD) ist unausweichlich in aller Munde, und das nicht nur wegen des bunten Treibens, sondern auch, weil sich hinter dem Spektakel eine tiefere Geschichte verbirgt. In Deutschland wird der CSD oft als Fest von Sex, Selfies, Fitness und Partys beschrieben. Kritiker bemängeln jedoch, dass viele Menschen in der queeren Community Hedonismus mit ihrer Identität verwechseln. In einem aktuellen Artikel macht die **Sächsische Zeitung** deutlich, dass der CSD häufig von einer weißen, homosexuellen Männerdominiert wird, die ihre Privilegien ausleben und dass die ursprünglichen politischen Wurzeln des Events verloren gehen.

Der Wendepunkt in der Geschichte der queeren Bewegung ist der Stonewall-Aufstand von 1969 in New York. Damals, als die Polizei das Stonewall Inn überfiel, war das kein Einzelfall, sondern Teil einer langjährigen Verfolgung von LGBTQIA+-Menschen. Marsha P. Johnson, eine zentrale Figur des Aufstands, und Sylvia Rivera, eine trans Personen und Aktivistin, setzten sich vehement gegen die Diskriminierung ein. Das Stonewall Inn war damals ein Ort, wo die queere Community oft der Gewalt und Polizeibrutalität ausgesetzt war, wie die **WOM** beschreibt.

## **Die Wurzeln des CSD**

Der Aufstand in der Stonewall Inn war mehr als eine Rebellion gegen polizeiliche Übergriffe; er war der Funke für eine weltweite Bewegung. Die Slogans „Gay Power“ und „Black Power“ hallten durch die Straßen und symbolisierten den Drang nach Selbstbestimmung und Gleichheit. Sowohl Marsha P. Johnson als auch Sylvia Rivera waren direkt in den Aufstand involviert und gründeten später die Organisation STAR, die obdachlosen und benachteiligten queeren Jugendlichen half. Dennoch, so bemerkt der Artikel in der **deutschen digitalen Bibliothek**, sind viele heutige CSD-Teilnehmer nicht über diese Geschichte informiert und fokussieren sich stattdessen auf den Spaß.

Aktuelle Diskussionen am CSD drehen sich um die wachsende Kommerzialisierung des Events, die dem ursprünglichen politischen Geist zu widersprechen scheint. Während größere CSDs in den Städten oft auf Feiern gesetzt werden, beschreiben kleinere lokale Events in ländlichen Gebieten eine solidarische und politischere Atmosphäre. Angeheizt wird diese Debatte durch die alarmierenden Berichte über Rechtsradikalismus und die Besorgnis über die Sicherheit queerer Menschen, besonders in ländlicheren Gegenden.

## **Eine Stimme für die Betroffenen**

Es gibt immer wieder die Forderung nach mehr politischer Haltung und Solidarität innerhalb der queeren Gemeinschaft. Der CSD sollte ein Raum sein, der für alle Menschen zugänglich ist und nicht nur für privilegierte Gruppen, um das Bewusstsein für die Herausforderungen, mit denen die queere Gemeinschaft konfrontiert ist, zu schärfen. Marsha P. Johnson und Sylvia Rivera lebten vor, wie wichtig es ist, für Gerechtigkeit zu kämpfen, und der CSD sollte an diese Ideale anknüpfen, so der Appell in der **Sächsischen Zeitung**.

Die Gefahren von rechtsextremen Gruppen und die Bedrohung queerer Rechte in vielen Ländern sollte uns nicht aus den Augen verlieren. Um die gesellschaftlichen Fortschritte zu bewahren und auszubauen, ist es notwendig, die politischen Wurzeln des CSD nicht nur zu feiern, sondern auch zu leben. Lassen wir den Geist von Stonewall auch in Zukunft lebendig werden!

Details	
<b>Ort</b>	Dresden, Deutschland
<b>Quellen</b>	<ul style="list-style-type: none"><li>• <a href="http://www.saechsische.de">www.saechsische.de</a></li><li>• <a href="http://www.thewom.it">www.thewom.it</a></li><li>• <a href="http://www.deutsche-digitale-bibliothek.de">www.deutsche-digitale-bibliothek.de</a></li></ul>

**Besuchen Sie uns auf: [mein-dresden.net](http://mein-dresden.net)**